

Was ist Liebe?

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: Endlich ein normales Leben	3
Kapitel 2: Trennungsschmerz und Einsamkeit	5
Kapitel 3: Neuer Mut und die Entscheidung	7
Kapitel 4: Enthüllung	10
Kapitel 5: Ein überraschender Besuch	12

Prolog:

Der Schnee fiel leise auf die Erde. Nichts störte die Ruhe der Welt und endlich schien Friede eingekehrt zu sein. Aber warum fühlte sie sich dann so zerrissen, als ob ihr was genommen wurde, was ihr wichtig war. Die Kämpfe waren vorbei, aber in ihrem Inneren tobte etwas ganz anderes, was sie sich nicht erklären konnte. Sie verstand die Welt nicht mehr. Sie hatte doch alles was man sich wünschen konnte. Endlich konnte sie ein normales Leben führen und mit dem Mann ihrer Träume glücklich sein. Endlich konnte sie ihr Schicksal annehmen und in ihre Zukunft schauen. Aber etwas stimmte nicht und dass schon seit geraumer Zeit. Sie wusste nur nicht was genau es war. Es war doch nun alles so wie sie es sich immer erträumt hatte, oder etwa doch nicht?

Kapitel 1: Endlich ein normales Leben

Es war ein schöner Wintertag und alles war ruhig. Bunny blickte durch das große Fenster nach draußen und sah den Schneeflocken bei ihrem Tanz auf die Erde zu. Alles war so friedlich und nun da der Kampf mit Galaxia vorbei war und keine neuen Feinde in Sicht waren, konnte sie endlich zu Ruhe kommen und endlich ein ganz normales Mädchen sein wie sie es sich doch schon so lange gewünscht hatte. Sie stetzte sich auf das breite Fensterbrett und genoss ihren Kaffee, der warm in der Tasse ruhte. Sie hatte schon lange keine Zeit mehr gehabt einfach nur so dazu sitzen und ganz in Ruhe ihren Gedanken nachzuhängen. Aber trotzdem war nicht alles so wie sie es sich erträumt hatte. Etwas fehlte und es tat ihr das Herz weh. Nur was es war konnte sie sich nicht erklären. Sie wusste nur, dass ihr seit ein paar Monaten etwas ganz schrecklich fehlte und sie es so nicht mehr lange ertragen könnte. Sie musste nur noch rausfinden, was es war.

Plötzlich klopfte es an ihrer Zimmertür. Bunny schreckte aus ihren Gedanken. "Ja?", fragte sie vorsichtig. "Bunny, ich bins Mamoru. Darf ich reinkommen?", erklang die Stimme ihrer großen Liebe hinter der Tür. Bunny sprang auf und eilte zur Tür. Ihr Herz machte einen Sprung als sie ihm in die Augen sah. Er lächelte sie an und tätschelte ihr den Kopf. "Darf ich nun reinkommen oder wollten wir uns auf dem Flur unterhalten?", fragte er und schmunzelte über ihren erschrockenen Ausdruck in den Augen. 'Sie ist eben doch noch sehr jung, aber unglaublich süß. Meine Bunny', dachte er bei sich, während sie ihn ins Zimmer ließ und sich auf ihr Bett setzte. "Und wie war es auf der Uni? Und was machst du hier? Ich dachte wir treffen uns später mit den Mädchen.", meinte sie verwirrt. Mamoru sah sie an und merkte nun doch, dass etwas nicht stimmte. So verschüchtert und nachdenklich kannte er sie doch garnicht. "Naja Uni war so wie immer, ganz gut. Ich wollte mal ein wenig mit dir alleine sein. Seit ich wieder da bin hatten wir nicht wirklich Zeit füreinander, deswegen bin ich ein wenig früher zu dir gekommen. Ich möchte mich ein bisschen mit dir unterhalten und das mal ohne die Mädchen" Klar er mochte Bunnys Freundinnen. Schließlich waren sie immer für seine Bunny da und beschützten sie wenn er es nicht konnte, was leider in den letzten Monaten öfter vorgekommen ist, als ihm lieb war.

Nun war er es der in Gedanken war und Bunny schaute ihn an. "Ja du hast Recht. Seit du wieder da bist hatten wir wirklich nicht allzu viel Zeit alleine. Vorüber möchtest du denn mit mir sprechen? Ist etwas passiert?", fragte sie unsicher, aber doch neugierig. Mamoru stzte sich neben sie und sah ihr in ihre wunderschönen blauen Augen. "Bunny, ich leibe dich. Ich möchte nur, dass du das weißt. Und du musst auch wissen, dass ich das was ich jetzt sage nicht tu um dich zu verletzen, aber es muss sein." "Was ist denn los? Du machst mir Angst Mamoru!", meinte sie und ihre Stimme zitterte dabei. Mamoru steichelte ihr über die Wange und sah ihr in die Augen. "Hab keine Angst. Es ist halb so schlimm. Es ist nur so, dass mich heut mein Professor darauf angesprochen hatte, ob ich nicht für ein halbes Jahr mit ihm nach Deutschland gehen möchte. Klar ich weiß, ich bin grad erst wieder hergekommen und du warst sehr lange ohne mich und sehr tapfer, aber es ist eine große Chance für mich und ich kann da sehr viel lernen. Es wäre ja auch nur für ein halbes Jahr und danach verlass ich dich nie wieder. Versprochen!" Bunny schaute auf den Boden und stille Tränen bannten sich

ihren Weg ihre Wangen entlang. Sie konnte ihren geliebten Mamoru nicht ansehen. Er hatte ihr doch versprochen sie nie wieder alleine zu lassen und jetzt wollte er schon wieder gehen? Dass war nicht fair. Wie stark musste sie denn noch sein. M

Mamoru sah sie an und er merkte, dass er ihr sehr weh getan hatte. "Bunny es tut mir wirklich leid, aber es eine so große Chance. Bitte versteh dass soch." Sie konnte ihn nicht ansehen, als sie leise und mit brüchiger Stimme meinte: "Ja ich versteh dass. wenn es dir so viel bedeutet, dann werde ich dir nicht im Weg stehen. Es ist ja schließlich nur ein halbes Jahr und wir telefonieren und könne ja auch E-mail schreiben." Denn letzten Teil sagte sie mehr zu sich selbst als zu Mamoru. Er nahm sie in den Arm und drückte sie ganz fest an sich. "Ich wusste du würdest es verstehen. Ich danke dir Bunny." Sie fühlte sich eingeengt und rückte etwas weck von ihm. "Wann fliegst du denn?", fragte sie ihn unsicher. Wieder konnte sie ihn nicht in die Augen schauen. "Morgen nachmittag geht der Flug. Ich weiß es ist sehr kurzfristig. Es tut mir leid!" "Nein, muss es nicht. es ist schon okay, aber wir müssen jetzt zu den Mädchen. Ich möchte nicht zu spät kommen. Er sah sie an und nickte nur.

Kapitel 2: Trennungsschmerz und Einsamkeit

"Was? Er will morgen nach Deutschland fliegen? Aber er ist doch erst seit zwei Monaten wieder da!", schrie Rei los, nachdem Bunny ihren Freundinnen erzählt hatte, was Mamoru ihr vor ein paar Stunden sagte. Sie konnte nur nicken und Tränen schossen ihr in die Augen. Ami und Minako sahen sie besorgt an. Sie wusste wie weh ihr das tun musste. Sie selbst litten seit die Thee Lights zurück zu ihrem Planeten gegangen waren jeden Tag. Makoto, die am nächsten bei Bunny stand legte einen Arm um die Schulter ihrer schluchzenden Freundin. Ihr zerbrach fast das Herz, weil sie Bunny nicht so sehen konnte und die Wut auf Mamoru kam ihr hoch. hatte er doch erst vor kurzem versprochen, dass er sie nicht mehr alleine lassen würde. Und nun dass...

Auch Rei wollte nicht das ihre beste Freundin leiden musste. Sie konnte diesen Mamoru einfach nicht verstehen. Warum wollte er immer weck von Bunny und blieb nicht einfach bei ihr? "Ich versteh es einfach nicht! Wie kann man nur so egoistisch sein? Er weiß doch, dass er dir damit weh tut." Rei konnte sich garnicht mehr einkriegen so enttäuscht war sie über Mamorus Verhalten. "Ich fang langsam an ihn zu hassen. Er soll endlich bei dir bleiben und sich mal ein bisschen um dich kümmern!" Bunny sah ihre Freundin an und Tränen liefen ihre Wange hinunter. Sie war froh, dass so solche Freunde hatte. Aber auch sie konnte Mamoru einfach nicht verstehen. Warum wollte er, dass sie litt? Es war einfach nicht fair. Sie war doch die Monate vor seiner Rückkehr wirklich sehr tapfer gewesen und hatte sich angestrengt, damit er auf sie stolz sein konnte. Und nun dass. Was musste sie denn noch machen, dass er einfach bei ihr blieb und sich um sie kümmerte? Wie stark müsste sie werden, damit er sie nicht mehr allein lies? Sie kannte die Antworten auf diese Fragen nicht. Vielleicht war sie ihm auch einfach zu dumm und er konnte deshalb ihre Gegenwart nicht ertragen.

"Es ist alles meine Schuld!", schluchzte sie und ihre Knie gaben nach. Bunny sackte in sich zusammen. Sie hatte keine Kraft mehr. Sie wollte doch nur mit ihrem Mamoru glücklich werden, aber anscheinend ging das nicht. Rei und Makoto sahen sie verblüfft an. Klar Bunny war eine Heulsuse, aber so hatten sie sie noch nie erlebt. Die beiden setzten sich neben sie und umarmten sie. Sie konnten es einfach nicht ertragen ihre Freundin so verletzt zu sehen. "Nein Bunny es ist nicht deine Schuld. Nur Mamoru ist Schuld. Er weiß nicht was er an dir hat.", versuchte Makoto Bunny zu beruhigen. Ein Zittern ging durch Bunnys Körper. "Mach dich bitte nicht fertig, dass hat er garnicht verdient.", stimmt Ami Makoto zu. "Wenn er nicht bei dir bleibt, obwohl er es dir versprochen hat, dann ist er nicht der Mann, den du brauchst. Er denkt doch nur an sich. Dass er dir damit weh tut ist ihm doch egal. bunny sei lieber froh, dass er endlich weg ist.", meinte Minako.

Sie fragte sich sowieso, was Bunny an ihm findet. Er war nie für sie da wenn sie ihn brauchte und sein Aussehen konnte es nun auch nicht sein. Sie war sowieso der Meinung, dass Saiya viel besser zu Bunny passen würde, aber er war nun wieder weg. Alle drei waren weg um ihren Planeten zusammen mit ihrer Prinzessin auszubauen. Aber Saiya hatte Mamoru doch kurz vor ihrer Abreise gewahnt, dass er wieder

kommen würde, wenn Mamoru seine Job nicht richtig machen würde und Bunny wieder im Stich lässt. 'Vielleicht kommt er ja wieder wenn er mitbekommt, wie sehr sein Schätzchen leidet und vielleicht kommt er ja nicht allein', dachte sich Minako.

Bunny atmete tief durch. Sie durfte sich jetzt nicht hängen lassen. Sie musste doch stark sein. Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht, sah Rei und Makoto an. Und fasste ein Entschluß. Wenn Mamoru sie jetzt wieder alleine ließ, dann brauchte er garnicht mehr zu ihr zurück kommen. dann war es zwischen ihnen vorbei. "Ich werd Mamoru vor die Wahl stellen. Er muss sich zwischen mir und seiner Reise nach Deutschland entscheiden. Wenn er mich wirklich liebt, dann soll er hier bei mir bleiben. Und wenn er dass nicht will, dann will ich nicht länger mit ihm zusammen sein!", sagte sie mutig. Ihre Freundinnen sahen sie überrascht an. So hatten sie Bunny ja noch nie erlebt. Sie hatte sich zwar seit dem Kampf mit Galaxia sehr verändert, aber sowas hatten sie ihr nun doch nicht zugetraut.

"Ja, dass ist eine gute Idee Bunny. Dann werden wir ja sehen wie sehr er dich lieb.", meinte Rei, die sich als Erste aus der Verwunderung über diesen Schritt ihrer Freundin befreite. Die anderen stimmten ihr zu. "Ja Bunny, er muss endlich zu dir stehen und darf dich nicht immer so leiden lassen.", sagte Minako und war tief beeindruckt über diesen Entschluß. "Sollen wir morgen mit zum Flughafen kommen und dich unterstützen?", fragte Ami vorsichtig. Bunny stand auf und nickte dankbar. "Aber jetzt werd ich erstmal nach Hause. Ich muss noch was für die Schule fertig machen. Wir treffen uns dann morgen um eins bei mir und gehen dann zusammen zum Flughafen.", mit diesen Worten lächelte Bunny ihren Freundinnen nochmal dankbar zu und machte sich dann auf den Weg.

'Ja sie hat sich wirklich verändert, dachten sich die vier Freundinnen. Es war viel passiert und das hinterließ wohl auch Spuren an Bunny.

Kapitel 3: Neuer Mut und die Entscheidung

Wie verabredet kamen Rei, Makoto, Ami und Minako um eins zu bunny nach Hause. Als sie klingelten machte Bunnys Mutter die Tür auf und lächelte die Mädchen an. "Bunny ist gleich fertig, aber wenn ihr wollt könnt ihr zu ihr hoch gehen. Ich glaub sie macht sich grad nur noch die Haare", meinte diese freundlich und ließ die vier Mädchen durch die Tür gehen.

Bunnys Mutter war froh dass ihre Tochte so tolle Freundinnen hatte, die immer für sie da waren und ihr halfen wo immer sie konnten. Und sie war stolz auf ihre Tochter, die sich in den letzten Monaten so sehr verändert hatte. Schließlich weinte Bunny nicht mehr bei jeder Kleinigkeit und verschlafen hatte sie auch schon seit langer zeit nicht mehr. Ja, ihr kleines Mädchen wurde nun erwachsen und eine richtige Frau. Zu der Freude über die positve Veränderung kam aber auch der Schmerz, denn Veränderungen wohl meistens mit sich brachten. Bunny war immernoch lebensfroh und ein liebes Kind, aber ihrer Mutter war nicht entgangen, dass sie viel mehr in sich gekehrt war und nicht mehr so viel und so herzlich lachte wie sie es früher getan hatte. Und zu sehen, dass ihre Tochter so ernst wurde machte ihr Sorgen. Schließlich war sie erst 16 Jahre alt und sollte diese zeit genießen. Zu schnell musste sie nicht erwachsen werden.

Rei klopfte vorsichtig an Bunnys Tür und öffnete dann. ihre Freundin sahs an ihrer Frisierkomode und kämmte sich grad ihre langen Haare. heut trug sie eine Jeans und einen Rollkragenpullover, der ihr sehr gut stand, sie aber auch älter und ernster erschienen lies als Rei es gewohnt war. Schließlich trug Bunny sonst meist helle, kindlichere Kleidung.

Bunny drehte sich zur Tür als sie das Klopfen vernahm und lächelte ihren Freundeninnen entgegen als sie sie sah. Ihre bloden Haar fielen ihr über die Schulter. "Ich hab mir überlegt, dass ich meine Haare vielleicht öfter offen tragen sollte. Sieht irgendwie erwachsener aus, oder was sagt ihr?", fragte sie ausergewöhnlich fröhlich in die Runde. Minako ging auf sie zu und lächelte sie an. "Ja, ich find es steht dir wirklich sehr gut wenn sie offen sind. Soll ich dir die Haare kämmen?", fragte sie Bunny und diese nickte. Nun kamen auch die anderen ins Zimmer und setzten sich hin um Bunny und Minako zuzuschauen. Sie hatten nicht erwartet, dass ihre Freundin so abgeklärt war und sogar lächelte. Aber dennoch waren sie froh, dass es Bunny entscheidend gut ging. Nur Ami machte sich Sorgen um ihre Freundin. Es wirkte auf sie fast zu abgeklärt. Irgendwie wurde sie das Gefühl nicht los, dass Bunny nur so tat als wenn es ihr gut ginge um sie nicht zu beunruhigen.

Als Minako fertig war und Bunnys Haare glatt über ihren Rücken fielen zogen sich alle wieder ihre Wintermäntel an und machten sich bereit los zu gehen. "Wann geht denn genau Mamorus Flug?", fragte Makoto die neben Ami die Treppe zu haustür runterging. "Um halb vier muss er einchecken, also haben wir noch ein wenig Zeit. Wollen wir uns ein Taxi nehmen?", meinte Bunny. Alle bejaten diese Fragen, denn bis zum Flughafen war es weit uns die Busse fahren wegen des vielen Schnees nicht immer planmäßig. Also suchten sie sich ein Taxi und fuhren los.

Während der Fahrt erzählte Ami das sie bald mit einem Praktikum in einer kleinen Privatklinik anfangen wollte. Natürlich nur wenn es die Schule soweit zulassen würde, aber ihre Freundinnen machten sich da bei Ami keine Gedanken. Schließlich wussten sie wie schlau sie war. Makoto verriet nun auch, dass sie bald neben der Schule in einem kleinen Cafe arbeiten wollte. In dem Cafe machten sie laut Makotos Aussage ganz tollen Kuchen und sie hoffte, dass sie dort ein paar Rezepte aufschnappen konnte. Alle unterhielten sich fröhlich, nur Bunny schaute aus dem Fenster und dachte eindeutig über etwas nach. Rei sah sie an und legte ihre Hand auf Bunnys. Diese schrank auf als sie die Berührung gemerkte. Verwirrt sah sie sich in der Runde um. Alle Blicke waren auf sie gerichtet. "Bunny ist wirklich alles in Ordnung bei dir? Du siehst so nachdenklich aus.", meinte Rei, aber Bunny lächelte ihre Freundinnen nur an und sagte: "Ach macht euch keine Sorgen, mir geht es wirklich gut. Ich hab nur grad bisschen vor mich hin geträumt. Es ist aber wirklich nichts. Ich Freu mich nur, dass wir alle zusammen sind." Die Freundinnen wollten bunny ja glauben, aber etwas in ihrem Blick verriet doch, dass etwas nicht stimmte. Nur betragen wollten sie sie natürlich auch nicht. Bunny sollte von ganz allein zu ihnen kommen wenn sie bereit dafür war.

Endlich fuhr das Taxi beim Flughafen vor. Die Mädchen stiegen aus und die kalte Luft schlug ihnen ins Gesicht. Ja es war eindeutig Winter und genauso kalt wie die Luft so wurden auf einmal Bunnys Augen. Es gab keine Unsicherheit mehr darin sondern nur noch Kälte und der Entschluß den sie getroffen hatte.

Als die Freundinnen den Flughafen betraten kam Mamoru ihnen schon entgegen. Er sah gut aus und strahlte übers ganze Gesicht. "Hi, schön dass ihr alle gekommen seit. Hallo Bunny...", aber als er ihren Blick sah musste er unwillkürlich stocken. So hatte sie ihn noch nie angesehen. Es war keine Liebe in dem Blick. War dies wirklich noch seine Bunny? Er konnte es nicht glauben. Auch die Mädchen bemerkten wie kalt Bunny Mamoru ansah und waren verwirrt. Klar Bunny hatte sich verändert, aber eigentlich hatten sie trotzdem erwartet, dass sie Tränen in den Augen haben würde, aber nicht diese Kälte.

"Mamoru, ich muss mit dir reden. Ich habe sehr lange darüber nachgedacht, aber es geht nicht anders.", meinte Bunny und es war kein Gefühl in ihrer Stimme. Mamoru sah die Mädchen an, aber diese reagierten nicht auf den Hilfe-Ruf in seinem Blick. Also ergab er sich seinem Schicksal und folgte Bunny zu einer Bank. Als sie sich gesetzt hatten sah er sie wartend an und sie blickte ihm direkt in die Augen. "Also wenn du wirklich fliegen willst und mich gegen dein Versprechen alleine lässt, dann brauchst du garnicht mehr wieder kommen. Für mich ist es dann aus. Also Mamoru entscheide dich. Entweder ich oder dein Studium.", sagte Bunny ruhig und blickte ihn weiterhin an. Mamoru war geschockt. Damit hatte er nun nicht gerechnet und so wusste er erst nicht wie er reagieren sollte. Erst dachte er sei ein Witz den sich seine Freundin erlaubte, aber ihr Blick sagte ihm dass das nicht der Fall war. "Bunny, dass kann doch nicht dein Ernst sein? Du weißt doch wie wichtig mir das ist.", meinte er kleinlaut. Aber es war ihr Ernst. "Ja, aber ich stell mir eher die Frage, ob die diese Reise wichtiger ist als ich. Schließlich meinst du immer du liebst mich, aber bei mir bleiben dass kannst du nicht!" "Ja natürlich liebe ich dich Bunny, aber ich muss doch auch an unsere Zukunft denken. Es ist wichtig dass ich ein gutes Studium habe wenn ich an deiner Seite Herrscher über die Erde und den Mond werde.", erwiderte er. "Ach es geht dir also

nur darum, aber ich brauche dich nicht um Königin zu werden. Wenn du mich wirklich liebst, dann bleib bei mir. Flieg nicht schon wieder weg.", sagte sie entschlossen. Mamoru schüttelte nur den Kopf. Er wusste nicht was er noch sagen sollte. Er konnte nicht hier bleiben. Er musste nach Deutschland und da soviel lernen wie möglich war. "Bunny, ich werde fliegen. Dann hast du auch ein wenig Zeit um darüber nachzudenken was nun aus uns beiden wird und auch was aus Chibi-Usa werden soll.", mit diesen Worten stand er auf und ohne nochmal ein Blick auf Bunny zu werfen ging er davon.

Kapitel 4: Enthüllung

Es sind nun schon mehrere Tage vergangen seit dem Mamoru nach Deutschland geflogen ist und noch immer konnte niemand Bunny erreichen. Wenn einer der besorgten Freundinnen versuchte Bunny auf dem Handy anzurufen ging nur die Mailbox ran. Und auch in die Schule kam sie nicht mehr. Keiner wusste was los war. Klar so wie am Flughafen hatten sie ihre Freundin noch nie gesehen, aber dass sie nicht auf die Anrufe reagierte machte ihnen noch mehr Angst. Was war nur los? Nun hatten Rei und Ami den Entschluss gefasst, dass sie einfach mal bei Bunny vorbei gehen wollten. Vielleicht konnten sie so erfahren was los war.

Es war ein sehr kühler Wintertag als Ami und Rei sich auf den Weg zu Bunnys Wohnhaus machten. Die Schneeflocken fielen vom Himmel und die beiden waren froh, dass sie vorher noch eine heiße Schokolade getrunken hatten, die sie noch von Innen wärmte. Als sie endlich am Haus ankamen brannte Licht in Bunnys Zimmer und zeigte ihnen somit dass sie dar war. Ami ging zur Haustür und klingelte. Von ihnen ertönte eine fröhliche Stimme und kurz darauf erschien Bunnys Mutter an der Tür und schaute die beiden Mädchen erstaunt, aber wissend an. „Hallo ihr beiden. Ihr wollt doch sicher zu Bunny, stimmts?“, fragte sie höfflich. Die beiden nickten und traten ein. „Geht es Bunny besser? Sie war ja schon ein paar Tage nicht in der Schule und da haben wir uns Sorgen um sie gemacht.“, sagte Rei und sah dabei die sehr nette Frau an, die immer für Bunny da war. „Ach kommt doch bitte erstmal rein und dann können wir darüber reden.“ Usagis Mutter ging ins Wohnzimmer und die beiden Mädchen folgten ihr. Als sie sich alle gesetzt hatten fing die besorgte Mutter an zu erzählen: „Seit Mamoru weg ist kommt Bunny nicht mehr aus ihrem Zimmer raus. Ich weiß zwar nicht was am Flughafen passiert ist, aber so kenn ich meine Kleine gar nicht. Sie redet nicht mehr mit mir und essen tut sie auch nichts mehr. Ich versteh dass einfach nicht.“ Ami und Rei sahen an und konnten sehr gut verstehen warum sie sich Sorgen machte. Denn auch sie kannten Bunny so nicht. „Können wir zu ihr? Wir würden gerne mit ihr reden. Vielleicht können wir ihr sogar helfen.“, meinte Ami vorsichtig. „Ja klar könnt ihr zu ihr, wenn sie euch reinlässt. Bitte versucht was ihr könnt. Ich möchte endlich meine lebensfrohe Bunny wieder haben.“, schluchzte sie und die beiden Freundinnen sahen sofort, dass sie schnell etwas unternehmen mussten.

Sie gingen den Flur entlang zu Bunnys Zimmer und klopfen leise. Drinnen war nichts zu hören also machten sie vorsichtig die Tür auf. Bunny sahs auf ihrem Fensterbrett und schaute nach draußen. Sie reagierte nicht auf die beiden Mädchen die eben in ihr Zimmer gekommen waren. Sie bemerkten sie nicht einmal. Erst als Rei sich hinter sie stellte und ihr auf die Schulter klopfte drehte sie sich um. Verwundert, aber doch irgendwie glücklich ihre Freundinnen zu sehen schaute sie erst von Ami dann zu Rei und ein leichtes Lächeln zeichnete sich auf ihrem Gesicht am. „Ach hallo ihr zwei, ich hab euch gar nicht gehört. Ich freu mich aber dass ihr hier seit.“, sagte sie erstaunlich fröhlich, auch wenn ihre Augen kein Zeichen von Freude ausstrahlten, wie sie es sonst taten. Ami sah Rei voller Sorge an und auch Rei war die Veränderung aufgefallen. „Hi Bunny, wir wollten mal schauen wie es dir geht, weil du ja nicht in der Schule warst und auch nicht an dein Handy gegangen bist. Wir haben uns Sorgen um dich gemacht.“, meinte Ami und setzte sich auf Bunnys Bett. Ihre Augen waren

erwartungsvoll auf ihre Freundin gerichtet, die nun nicht mehr lächelte. „Naja ich musste viel nachdenken. Und mir ging es nicht so gut, aber jetzt weiß ich endlich was ich will.“ „Und dass wäre?“, fragte Rei neugierig und setzte sich neben Ami. Beide sahen nun ihre Freundin an und hofften endlich ein paar Antworten zu bekommen. „Naja wisst ihr ich habe schon seit ein paar Monaten etwas vermisst und nun endlich weiß ich was es war.“ Noch immer sagte niemand von den beiden etwas und deuteten Bunny an weiter zu reden. „Ich hatte seit dem Kampf mit Galaxia so ein zerrissenes Gefühl, oder besser gesagt seit die Thee Lights wieder auf ihren Planeten zurückgekehrt sind. Nun weiß ich auch warum ich so kalt Mamoru gegenüber sein konnte.“ Wieder machte sie eine kurze Pause. „Nun komm schon zum Punkt Bunny!“, fauchte Rei sie an. Bunny erschrak und sprach weiter: „Also mir wurde bewusst, dass ich Mamoru zwar noch liebe, aber nicht mehr so stark wie früher. Er war einfach viel zu wenig für mich da. Aber eine Person war immer für mich da wenn ich sie gebraucht habe. Ich weiß nun, dass ich Mamoru nicht mehr so liebe wie früher und dass...ja dass ...ich mich in jemand anderes verliebt habe“ Ami sah erst zu Rei und dann wieder zu Bunny. Sie kannte zwar schon die Antwort, aber sie wollte es von Bunny direkt wissen also fragte sie genauer nach: „Und wer ist diese andere Person?“ Bunny sah kurz aus dem Fenster und blickte dann wieder zu ihren Freundinnen. „Naja es ist Saiya. Ich vermisse ihn seit sie weg sind und ich merke wie sich mein Herz immer stärker nach ihm sehnt. Ich habe mich in ihn verliebt“

Nachdem Rei und Ami Bunny das Versprechen abgenommen hatten, dass sie nun wieder zu Schule kommen würde, mit ihrer Mutter sprechen und endlich was essen würde, gingen sie zu dem Tempel von Rei's Großvater. Sie wollten gleich den anderen von dem erzählen, was Bunny ihnen grad erzählt hatte. Die anderen würden Augen machen. Da waren sich die beiden sicher. Und ausserdem mussten sie jetzt darüber nachdenken was sie tun sollten deswegen. Die beiden konnten sich Bunnys plötzlichen Sinneswandel zwar nicht erklären, aber sie sahen ihr an, dass sie es ernst meinte und es sich auch gründlich überlegt hatte. Nun mussten sie alle nur überlegen wie sie Bunny gegenüber reagieren sollten. Und auch über die möglichen Folgen für die Zukunft mussten sie sich Gedanken machen. Aber erstmal wollten sie sehen wie die Makoto und Minako reagierten, denn es war ja schon eine ziemliche Neuigkeit.

Ami und Rei gingen stillschweigend zum Tempel und hingen jeweils ihren eigenen Gedanken hinterher.

Zu gleichen Zeit sahs Bunny am Fenster und schaute ihren besten Freundinnen hinterher. Ja endlich konnte sie jemanden ihre Gefühle anvertrauen. Es fiel ihr nicht leicht, aber ihr Entschluss stand fest und sie hatte lange darüber nach gedacht.

Plötzlich klopfte es an ihrer Tür. "Herein", sagte sie fröhlich. Vorsichtig steckte ihre Mutter ihren Kopf durch die Tür und als sie sah, dass ihre Tochter sie anlächelte und wirklich glücklich wirkte, fiel ihr ein Stein vom Herzen. "Schatz, kommst du heut zum Essen? Ich hab extra Hackbällchen gemacht und Käsekuchen zum Nachtisch" Bunnys Augen wurden größer und endlich merkte sie auch dass sie wirklich hunger hatte. Sie lächelte und nickte heftig. 'Endlich ist meine Kleine wieder da.' dachte sich Bunnys Mutter und war das erste Mal seit langem richtig glücklich.

Kapitel 5: Ein überraschender Besuch

Die Sonne versank grad hinterm Horizont, also Ami und Rei dem beiden anderen Mädchen alles erzählt hatten, was sie kurz zuvor von Bunny gehört hatte. Nun saßen alle dort und hingen ihren Gedanken zu dieser Offenbarung hinterher. „Mmh...und was wird dann aus der Zukunft?“, fragte Makoto nachdenklich. Ja, darüber dachten sie wohl alle nach. Plötzlich hörten sie Schritte draußen im Kies. Rei sah die anderen an und stand dann auf. ‚Wer konnte dass um die Uhrzeit nur sein‘, überlegte sie während sie die Schiebetür aufschob um nachzusehen.

Setsuna stand im Schatten eines großen Baumes und sah zu Rei hinüber. „Oh, hallo Setsuna. Was machst du denn hier? Ist irgendwas passiert?“, Fragte sie verblüfft. Die Angesprochene nickte leicht und meinte nur: „Ja, ich muss mit euch sprechen. Es hat sich was im Raum-Zeit-Gefüge verändert und ich denke ihr wisst auch warum.“ Ihre Stimme klang besorgt, aber trotzdem spürte man ihre Freundlichkeit und Güte. „Ami, Minako und Makoto sind drin, also wenn du willst kannst du ja mit reinkommen und wir können uns unterhalten. Tee gibt es auch“, sagte Rei leicht verunsichert.

Alle blickten überrascht auf, als sich die Tür wieder öffnete und Setsuna zusammen mit Rei eintrat. Mit ihr hatte jetzt niemand gerechnet, aber nach ihrem Gesichtsausdruck musste es etwas wichtiges sein. „Hallo Setsuna, was machst du denn hier?“, fragte Ami, die als Erstes die Macht über ihre Stimmbänder wieder bekam nachdem sich der Besuch gesetzt hatte. Setsuna sah die Mädchen an und räusperte sich kurz, dann fing sie an zu erzählen: „Also wir haben vor kurzem eine Veränderung bemerkt, die Auswirkungen auf den Ablauf in eurer Zukunft haben könnte. Den Grund haben wir erst vor kurzem erfahren und deswegen bin ich hier. Ich denke ihr wisst bereits von dem was zwischen Bunny und Mamoru vorgefallen ist“ Als Antwort nickten die vier Mädchen nur und nach dieser Bestätigung fuhr Setsuna fort: „Also die Trennung der Beiden wird natürlich nicht ohne Konsequenzen bleiben. Welche dass sein werden können wir leider noch nicht absehen. Das muss die Zeit zeigen. Aber ich glaub ich kann euch beruhigen, denn Chibi-Usa wird es geben. Das ist eine Tatsache, die auch eine Trennung von den Beiden nicht zunichte machen kann, denn wichtig ist nur, dass Bunny überhaupt schwanger wird und nicht von wem. Was alles andere angeht, vor allem Crystal Tokio und ob Bunny später als Serenity regieren wird ist ungewiss.“

Erleichtert sahen sie sich an. „Naja, ich glaube es ist am Wichtigsten das es Chibi-Usa geben wird.“, meinte Rei und sprach damit allen aus der Seele. „Dürfen wir Bunny erzählen, was du uns gesagt hast?“, fragte Makoto unsicher. Setsuna schüttelte leicht den Kopf. „Für Bunny hab ich einen persönlichen Brief von ihrer Hoheit. Sie wird alles daraus erfahren, da ich leider keine Zeit habe zu ihr zugehen. Ich muss gleich wieder auf meinen Posten. Würdet ihr Bunny den Brief geben?“ „Ja natürlich. Wir geben ihn ihr gleich morgen in der Schule.“, sagte Ami und die anderen nickten zustimmend. „Das ist nett von euch. Ich muss euch nun auch schon wieder verlassen. Bitte steht Bunny bei und wenn ihr noch Hilfe brauchen solltet, dann könnt ihr euch an mich wenden.“, meinte Setsuna und ging dann ohne ein weiteres Wort aus dem Zimmer und auf ihre Position zurück.

Die Mädchen sahen ihr noch kurze Zeit nach und blickten dann auf den pinken Briefumschlag, der auf dem Tisch lag. „Was glaubt ihr hat Serenity Bunny wohl geschrieben?“, fragte Minako neugierig. Rei überlegte kurz und meinte dann nur: „Naja da ja Bunny und Serenity so ziemlich die gleiche Person sind, dann bestimmt, dass sie keine Angst haben soll und dass alles gut wird. Denk ich mal. Und vielleicht noch ne kleine Standpauke wegen Mamoru.“ Die Mädchen sahen sich an und nickten. „Aber es ist gut, dass Chibi-Usa nicht passieren wird. Ich glaube sonst würde sich Bunny doch gegen ihre Gefühle entscheiden. Sie hängt schließlich sehr an der Kleinen, genau wie wir auch.“, sagte Ami wissend und alle stimmten ihr zu. Ja, sie mochten das süße Mädchen aus der Zukunft, auch wenn sie schon viel wegen ihr durchmachen mussten, oder gerade deswegen. Und es wäre wirklich schlimm gewesen, wenn Bunny sich zwischen ihren Gefühlen und Chibi-Usa entscheiden müsste. Sie wussten alle, dass keiner von ihnen auf das kleine Mädchen verzichten wollte und am aller wenigsten Bunny selbst. Am Anfang mochten sich die Beiden zwar nicht besonders, aber mit der Zeit waren sie doch sehr zusammen gewachsen.

„Jetzt müssen wir morgen nur mit Bunny selbst darüber sprechen und auch überlegen wie wir denn Bunny mit ihrer neuen Liebe wieder zusammen bringen sollen.“, sagte Rei und wieder waren alle einer Meinung. Der Entschluss stand also fest. Sie würden Bunny helfen und alles versuchen um sie glücklich zu machen. Denn eine traurige Bunny war nicht dass was sie wollten oder ertragen konnten.

Nachdem Ami, Rei, Minako und Makoto einen Plan für den morgigen Tag besprochen hatten und sie sich noch eine Zeit lang den Kopf zerbrachen, wie man den Seiya benachrichtigen konnte, beschlossen sie, da es schon sehr spät war, dass sie sich lieber zusammen mit Bunny darüber Gedanken machen wollten. Nachdem sich alle eine gute Nacht gewünscht hatten und noch mit Rei ausgemacht hatten, dass sie alle nach der Schule wieder zum Tempel kommen wollten, gingen sie nach Hause. Es war schon spät und sie mussten schließlich wieder früh aufstehen.

In dieser Nacht schliefen fast alle der Freundinnen gut. Nur Rei wurde dieses bedrückende Gefühl nicht los. Es war schon seit ein paar Tagen da und sie wusste nicht was dafür der Grund war. Schließlich konnte sie doch nun beruhigt sein wegen der Sache mit Bunny und Chibi-Usa, aber da war auch noch etwas anderes. Nur was konnte sie nicht genau fest machen. Es war wie eine Vorahnung, welche sie ja schon öfter hatte. Sie hatte einfach das Gefühl, dass noch etwas schlimmes auf sie und ihre Freundinnen zukommen würde.